

Mittags, lockte irgend etwas einen Flug dieser Geier herbei. Zuerst erschien ganz plötzlich einer; 15 Minuten später beobachtete ich schon 20, die in einer Höhe von etwa 4000' umherkreisten. Dies geschah gerade über dem Strande. Vermittelst eines Fernglases kann man sie an dem weissen Bande unter den Flügeln im Fluge vom Turkey-buzzard unterscheiden. Man sieht sie an der Küste bei Monterey gewöhnlich in den letzten Monaten des Jahres, bei heiterem Himmel; bisweilen erscheinen sie aber auch bei nebliger Luft. Ebenso schnell, wie sie kommen, gehen sie auch. Eine Gesellschaft verschwindet in 15 Minuten aus dem Gesichtskreise. „Sie scheinen aus irgend einer Höhle des Himmels herabzustürzen“ wie Levillant vor langen Jahren von dem Geier S. Afrikas schrieb.

Einer dieser Raubvögel, der vor einigen Tagen an der Carmelbucht bei Monterey geschossen ward, maass, wie ein Freund mir berichtet, von Flügelspitze zu Flügelspitze, die Brust mitgerechnet, 13'.

## Briefliche Mittheilungen und Feuilleton.

### Briefliches aus Spanien.

In einem früheren Hefte dieses Journalen ist bereits erwähnt worden, dass es im Gebiete der Ornithologie noch eine ziemlich grosse Lücke giebt, die erst in neuerer Zeit die Forscher auszufüllen sich bemühen. Spanien's Ornithologie ist bisher noch wenig bearbeitet worden und wenn neuerdings einige Spanier selber schätzenswerthe Beiträge zur Kenntniss der Fauna dieses Landes geliefert haben, \*) so muss es uns Deutschen auch erfreulich sein, jetzt zu hören, dass ein talentvoller Landsmann von uns, Herr Dr. A. E. Brehm sich dort befindet, um daselbst zu sammeln und zu beobachten. Ich theile in Nachstehendem einen Auszug aus einem Briefe dieses meines Freundes mit, welcher nicht ohne Interesse gelesen werden wird. Dr. L. Buvry.

Madrid, 26, Dezember 1856.

. . . . . „Am 24. April d. J. landeten wir \*\*) in Barcelona, wo wir noch lange auf unsere Gewehre warten mussten, welche man nicht

\*) Eine verdienstliche Zusammenstellung dieser spanischen Beiträge, nebst Aufzählung der bisher in Spanien beobachteten Vögel bearbeitete Herr Dr. C. Bolle für unser Journal. S. Jahrg. 1855, S. 295–316. D. Herausg.

\*\*) Dr. A. Brehm reist mit seinem Bruder, einem Arzte und mit Dr. Apetz einem Entomologen.

in unserer Gesellschaft hatte passiren lassen; wir verbrachten diese Zeit indessen nicht in der Stadt selbst, sondern in einem kleinen nahegelegenen Städtchen, woselbst wir unsere Sammlungen begannen. Von dort aus besuchten wir den herrlichen Montserrat, das schönste aller Gebirge Spaniens, welches wir bisher kennen gelernt haben und brachten so den Monat Mai in Catalonien zu. Am 4. Juni landeten wir in Valencia, von wo aus wir nach kurzem Aufenthalte mit der Eisenbahn nach Jativa de San Felipe fuhren. Während unseres dortigen Aufenthaltes ging der Revolutionsschwindel los, welcher uns zwar nicht belästigte, es aber doch auch nicht rätlich machte, den stillen Ort zu verlassen. Später gingen wir nach Murcia, eine Provinz mit einem ächt afrikanischen Klima und guten braven Leuten, wo es uns sehr gefallen hat. Acht Wochen verweilten wir in Murcia, grössten Theils in Dörfern, wo wir von den Babern so gut aufgenommen wurden, als wir nur immer wünschen konnten. Während dieser Zeit sahen wir das erste Stiergefecht; es hat auf mich einen höchst ungünstigen Eindruck gemacht, denn es ist doch die vollendetste Thierquälerei, welche man sich denken kann. Unsere Weiterreise ging über Carthagena und Malaga nach dem herrlichen Granada mit seiner noch herrlicheren Alhambra. In diesem prachtvollen Gebäude haben wir förmlich geschwelgt. Am 4. November bestiegen wir den Picacho de la veleta, einen der höchsten Punkte Spaniens. Es war bitter kalt da oben. In der Sierra Nevada jagten wir 3 Wochen mit ziemlichem Erfolg; ich schoss einen Lämmergeier mit der Kugel aus der Luft herab. Nun sind wir hier in Madrid, mein Bruder und Dr. Apetz sind noch bei mir.“

„Bis jetzt haben wir ungefähr 130 Arten von Vögeln erbeutet, gemessen und biographisch beschrieben. Unter ihnen sind fast gar keine Raubvögel, welche man hier überhaupt gar wenig zu sehen bekommt. Geier giebt es zwar genug, aber sie sind so scheu, dass man sie kaum erlegen kann. Acht Tage haben wir ihnen umsonst geopfert, bis ich es schliesslich satt bekam und gar nicht mehr nach ihnen jagte. Von Adlern haben wir blos einen einzigen Steinadler erbeutet. Eine *Aquila Bonellii* erhielt ich mit abgeschnittenen Flügeln, doch konnte ich im hiesigen Museum 3 Stück davon acquiriren. Hübsche Beute gaben mir *Saxicola cachiannans* und *Hypolaïs olivetorum*. Auch Sylvien habe ich präparirt, denke sie aber im nächsten Frühjahre noch mehr zu berücksichtigen.“

„Jetzt werden wir his Anfang Februar hier in der Provinz Madrid verweilen. Dann geht es wieder nach Andalusien, um die Brutzeit der Vögel so recht durchmachen zu können. Dort werden wir wohl bis

Ende Mai bleiben, den Juni wollen wir auf der Sierra de Gredas de Estremadura verbringen und Anfang Juli hoffe ich zurückkehren zu können.“ . . . . .

Dr. A. E. Brehm.

### **Die Academie der Naturwissenschaften in Philadelphia.**

An den Herausgeber.

New-York, 13. Juli 1856.

. . . . . Es ist auffallend, wie sehr sich die meisten wissenschaftlichen Institute der Vereinigten Staaten in der kurzen, seit ihrer Gründung verflossenen Zeit gehoben haben. Einige, die vor 20 oder 30 Jahren noch nicht ins Leben gerufen waren, nehmen schon jetzt eine Stellung ein, welche erwarten lässt, dass sie in kurzer Zeit mit ähnlichen europäischen Instituten, die vielleicht schon vor 2 Jahrhunderten gegründet sind, auf derselben Stufe stehen werden. Dieses ist um so viel mehr anzuerkennen, als die wissenschaftlichen Anstalten in den Vereinigten Staaten, mit wenigen Ausnahmen, nicht mit der Regierung in Verbindung stehen oder von derselben unterstützt werden, sondern Privat-Unternehmungen patriotischer Männer sind, welche grosse Opfer bringen, um die Wissenschaft in ihrem Lande zu fördern und zu verbreiten.

Unter diesen Instituten zeichnet sich die Academie der Naturwissenschaften in Philadelphia besonders vortheilhaft aus. Sie entstand und erhielt ihre jetzige Form durch die Bemühungen einer Gesellschaft von Bürgern dieser Stadt, meistens Aerzte, welche zuerst Versammlungen und öffentliche Vorlesungen über Naturwissenschaften hielten, ausserdem Naturalien sammelten und eine naturwissenschaftliche Bibliothek gründeten. Es gelang ihnen hindurch die Aufmerksamkeit ihrer Mithürger zu erregen, welche bald den Nutzen der Naturwissenschaften fürs praktische Leben besser begriffen und in Folge davon lebhaftes Interesse an der gelehrten Gesellschaft nahmen.

Nun flossen dieser von allen Seiten Naturalien, Bücher und andere Unterstützungen zu, und im Jahre 1839 hatten sich diese Schätze so angehäuft, dass beschlossen wurde ein eignes Gebäude für ihre Aufnahme zu errichten.

Die Kosten dieses Gebäudes, welches den Namen: „Hall of the Academie of natural sciences“ erhielt, sind durch Gelder bestritten, die von Privatpersonen erhalten wurden, ohne dass die Regierung sich dabei im geringsten betheiligte.

Die Beamten des Instituts, wie der Präsident, Vicepräsident, Secretair etc. sind sämmtlich Volontairs und nur eine Person ist fest ange-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1857

Band/Volume: [5\\_1857](#)

Autor(en)/Author(s): Brehm Alfred Edmund

Artikel/Article: [Briefliches aus Spanien. 54-56](#)